



Positionieren sich gegen den geplanten neuen Freiburger Stadtteil Dietenbach (von links): Erwin Wagner (Landwirt aus Opfingen, Sprecherteam Bündnis), Monika Falkner (BI Pro Landwirtschaft), Susanne Schlatter (Redaktion RegioBündnis), Dr. Georg Löser (Sprecherteam Bündnis) und Alexander Milles (NABU Freiburg, Vorstandssprecher).
Foto: esm

Im Notfall wird geklagt

RegioBündnis nimmt Stellung zum geplanten Neubaustadtteil Dietenbach

Freiburg/Tuniberg. Auf einer Pressekonferenz am 28. März unter Leitung von Dr. Georg Löser informierte das RegioBündnis zum geplanten Neubaustadtteil Dietenbach. Im RegioBündnis sind nunmehr 15 Vereinigungen zusammengeschlossen, um gegen den geplanten Stadtteil Dietenbach Argumente zu sammeln und Alternativen vorzuschlagen.

Dr. Georg Löser erklärte, dass der Neubaustadtteil immer noch in der politischen Phase sei und es bessere Gegenvorschläge gebe. Unter anderem steht die wohnungspolitische Debatte noch aus, und auch der Flächennutzungsplan ist offen. Mit dem Bedarf ist es nicht weit her, denn der Wohnflächenbedarf ist von 38,2 Quadratmeter pro Kopf im Jahr 2011 auf 37,2 Quadratmeter im Jahr 2017 gesunken. Das entspricht statt 10.000 Wohnungen à über 80 Quadratmeter, wie ihn die Stadt zugrunde legt, nur rund 2.500 Wohnungen à 90 Quadratmeter.

Wohnflächenbedarf sei überdies nicht mit Bauland-Flächenbedarf gleichzusetzen. Außerdem gibt das Bundesbaugesetz der inneren Ent-

wicklung Vorrang. So könnten Parkplätze überbaut werden, Dachgeschosse ausgebaut und sowohl am Eisstadion als auch in Zähringen und Auf der Haid neuer Wohnraum geschaffen werden.

Nach Auffassung des RegioBündnisses wird in Dietenbach kein bezahlbarer Wohnraum geschaffen. Das haben schon die Erfahrungen mit Vauban und Rieselfeld gezeigt. Sobald Investoren im Spiel sind, steigen die Mieten. Auch haben die Erfahrungen gezeigt, dass 45 Prozent der Käufer nicht aus Freiburg stammen. Nur ein Viertel der Gebäudeeigentümer wohnt in Freiburg. Außerdem ist die neue Bezeichnung „ein Stadtteil für weite Kreise der Bevölkerung“ anders als der „für Menschen mit mittlerem Einkommen“.

Die ökologischen Gegen Gründe sind, dass es im Bereich Dietenbach 28 geschützte Vogelarten gibt und das Naturschutzgebiet Rieselfeld gleich nebenan ist. Das alles wird durch die Neubauten und den Bevölkerungszuwachs in diesem Gebiet sehr stark beeinträchtigt. „Hier wird wertvolles Kulturland vernichtet“, so Martin Linsler vom Sprecherteam RegioBündnis. Die betroffenen

Landwirte führen mehrere Gegenargumente vor. So sind Ausgleichsflächen nicht vorhanden. Ebenso gibt es keine Ersatzflächen für die verlorenen landwirtschaftlichen Flächen. Würden die Landwirte an die Sparkasse verkaufen, so würden sie 65 Euro pro Quadratmeter erhalten ohne Anspruch auf Ersatzflächen. Dies würde ihre Existenz gefährden. Verkaufe sie an die Stadt, dann würden sie 15 Euro pro Quadratmeter erhalten, hätten aber Anspruch auf Ersatzflächen, die sie aber wieder um kaufen müssten zu höheren Preisen. Auch das gefährdet die Existenz der Landwirte. Insgesamt sieht Dr. Georg Löser in der bisherigen Planung viele Sollbruchstellen. Auch der Umweltbericht habe gravierende Lücken, ganz besonders in der Öffentlichkeitsbeteiligung. In einer über 100 Seiten starken Veröffentlichung der Stellungnahmen des Bündnisses zur strategischen Umweltprüfung sind die Argumente gegen die Planung von Dietenbach ausführlich zusammengefasst.

Die Mitglieder des RegioBündnisses betonten, man wolle auch über Klagemöglichkeiten nachdenken, und diesen sehe man zuversichtlich entgegen. **Eckhard Schöneck**